

1. Lebensraum Wald

Der Wald ist Lebensraum für Tiere und Pflanzen

1.1 Das Ökosystem Wald

Wie das Zusammenleben funktioniert

Nadelwald Der Film zeigt Nadelwälder in Skandinavien mit den darin lebenden Tieren und den Wechselbeziehungen in der Natur. Die Landschaft unterliegt natürlichen Veränderungen durch Insektenbefall oder Blitzschlag. Nach solchen Ereignissen setzt eine Erneuerung der Landschaft ein.	VHS-Video 4205161
Laubwald Der Film zeigt Laubwälder in Skandinavien mit den darin lebenden Tieren und den Wechselbeziehungen in der Natur. Die Landschaft unterliegt natürlichen Veränderungen durch Insektenbefall oder Blitzschlag. Nach solchen Ereignissen setzt eine Erneuerung der Landschaft ein.	VHS-Video 4205160
Der verbrauchte Planet In Kommentaren und Statements weisen Dagobert Lindlau und Wolf Feller auf die politisch-moralische Dimension der Umweltproblematik hin, wobei die Moderatoren ironisch Ausgewogenheit zu demonstrieren versuchen.	VHS-Video 1984 FWU 4200608
Ökosystem Wald Spürbare Stille und gedämpftes Licht machen für uns eine Waldwanderung zu einem besonderen Ereignis. Mächtige Stämme von Buchen, Eichen, Fichten und Kiefern bestimmen das Erscheinungsbild dieses Lebensraumes. -Wie ein Wohnhaus ist der Wald in Stockwerke gegliedert. Viele Tierarten finden dort Unterschlupf und Nahrung und sind durch Anpassung an die hier herrschenden Umweltfaktoren in ihre ökologischen Nischen eingepaßt. -Auch der Mensch ist ein Teil des Ökosystems, da er diesen als Erholungs-u.Nutzraum beansprucht.	VHS-Video 1996 4205422
Ökosystem Wald: Mithilfe des Blattgrüns nutzen alle grünen Pflanzen im Wald die Energie der Sonne und betreiben Photosynthese. Dabei stellen sie Traubenzucker und Sauerstoff her. Die Menschen wie auch die Tiere brauchen den Sauerstoff zum Atmen. Mithilfe des Sauerstoffs werden die Nährstoffe in den Körperzellen verbrannt. Viele Nahrungsketten im Wald überschneiden sich, es herrscht ein biologisches Gleichgewicht. Die benötigte Energie stammt ausschließlich von der Sonne. Einen Teil dieser Energie verwerten die Pflanzen bei ihrer Photosynthese. Die Bäume sind also die Produzenten von Biomasse. Und diese wird weitergegeben. Sie dient den Pflanzenfressern als Nahrung. Diese Primärkonsumenten nehmen mit dem Pflanzenmaterial auch die darin gespeicherte Energie auf. Sie wiederum werden von den Fleischfressern, den Sekundärkonsumenten, gefressen. Und diese wiederum von einem Tertiärkonsumenten. Doch die Nahrungskette ist nicht zu Ende. Abgestorbene Tiere und Pflanzen dienen den Destruenten als Nahrung. Dem Waldbesucher fallen meist nur die Schirme der Pilze auf. Manche Pilze findet man am Fuß bestimmter Bäume. Mit ihnen sind sie durch eine Lebensgemeinschaft verbunden. Denn diese Pilze schicken ihre Fäden zu den haarfeinen Baumwurzeln und dringen ins Innere ein. Dort zwängen sich die Pilzfäden zwischen den einzelnen Wurzelzellen hindurch - ein Stoffaustausch beginnt. Der Pilz zieht Zucker aus den Wurzelzellen und liefert im Gegenzug Wasser und Mineralstoffe. Nahrungsbeziehungen und Stoffkreisläufe	Online-Video 2010 BR - Bayerischer Rundfunk (München) 4983509

<p>Unser Wald Der Aufbau des Waldes gleicht einem mehrstöckigen Haus. In allen Stockwerken sind vielfältige Tiere und Pflanzen zu finden. Im Frühling kommen die ersten Waldblumen, die Frühblüher wie Märzenbecher oder Schlüsselblumen, zur Blüte. Für die Vögel, die über den Winter hier geblieben sind, beginnt die Balz- und Brutzeit. Zugvögel kehren nach und nach aus ihren Winterquartieren zurück. Hat sich der richtige Partner gefunden, machen sich die Vögel auf die Suche nach einem geeigneten Nistplatz. Viele Tiere und Pflanzen des Waldes sind auf Totholz angewiesen. Dass sich am helllichten Tag der Dachs seinen Bau verlässt, ist selten. Gewöhnlich schläft er tagsüber und wird erst in der Dämmerung aktiv, um Nahrung zu suchen. Für den Winter legt er sich keine Nahrungsvorräte an, sondern frisst sich eine Speckschicht an. Wenn der Sommer zu Ende geht, werden die Früchte und Samen der Waldpflanzen reif, Pilze schießen aus dem Boden und die Blätter verfärben sich. Wer nach dem ersten Schneefall noch bei uns ausharrt, muss mit seinen Vorräten aushalten. Für die Tiere beginnt eine schwere Zeit. Der Film ist in folgende Sequenzen gegliedert, die einzeln abrufbar sind: 1. Aufbau und Bedeutung des Waldes (2:37 min) - Aufbau des Waldes (1:25 min) 2. Der Wald im Frühling (8:17 min) - Frühlingsboten (2:35 min) - Die Balz der Vögel (1:19 min) - Brutverhalten (3:50 min) 3. Der Wald im Sommer (7:55 min) - Bewohner des Bodens (2:26 min) - Familie Dachs (1:34 min) - Der Sperlingskauz (3:00 min) 4. Der Wald im Herbst und im Winter (6:55 min) - Familie Siebenschläfer (3:15 min) - Der Wald im Winter (2:01 min)</p>	Online-Medium 2008 MedienLB (Gauting) 5551748
<p>Vom Leben in der Flussaue Den Bäumen steht das Wasser bis zum Hals. Watvögel suchen nach der entbehrrungsreichen Reise aus Afrika auf überfluteten Wiesen nach Würmern und Insekten. Die Flussaue: ein Lebensraum, der geprägt ist durch ständige Wechsel zwischen Trockenheit und Überflutung. Der Film entführt den Zuschauer in die bei uns so selten gewordene Welt der Auwälder. Im Donaudelta oder in Ostpolen ist dieser einzigartige Lebensraum noch intakt. Silberweiden und Erlen tolerieren die Feuchtigkeit und bilden direkt am Wasser die Weichholzaue. Hier nisten Reiher und Kormorane, blühen Sumpfschwertilie und Schwänenblume. In der Hartholzaue stehen vor allem Eichen und Ulmen, die nur kürzere Überflutungen vertragen. Doppelschnepfe, Rotbauchunke, Schwarz- und Weißstorch, unzählige Insektenarten - ihre Existenz ist eng mit der Flussaue verknüpft. Wollen wir sie erhalten, muss Schluss sein mit Begradigungen und Trockenlegungen.</p>	Online-Video 2005 SWR Schulfernsehen multimedial (Baden-Baden) 4980064
<p>Der Wald lebt Für die Ökologie des Laubwaldes sind Kleinlebewesen bedeutsamer als die großen Tiere; ihre Biomasse pro Hektar Laubwald übersteigt die der Großtierwelt um das Tausendfache. Der Film zeigt exemplarisch Beziehungen zwischen Pflanzen und Tieren im Laubwald. Auf dieser anschaulichen Grundlage werden zentrale Begriffe wie „Nahrungskette“, „Nahrungsnetz“ und „Stoffkreislauf“ entwickelt. Der Abbau eines Tierkadavers macht deutlich, dass alle Lebewesen des Waldes Glieder eines Stoffkreislaufs sind. Didaktische Absicht: Die Schülerinnen und Schüler sollen den Wald als Lebensgemeinschaft (Biozönose) kennen und verstehen lernen. Der Film vermittelt ihnen auf anschauliche und elementare Weise die ökologische Bedeutung der unendlich vielen Kleinlebewesen; dabei werden aus didaktischen Gründen Fachausdrücke weitgehend vermieden. Die Darstellung der Kleintierwelt, ihrer Fraß- und Kotspuren, können eine Anleitung zur genaueren Beobachtung „vor Ort“ sein. – Wer Zusammenhänge der Lebensgemeinschaft Wald kennt, wer zumindest ahnt, wie vernetzt Pflanzen und Tiere untereinander und in Verbindung mit Boden, Luft und Wasser leben, wird auch bereit sein, zur Erhaltung dieser Lebensräume beizutragen.</p>	VHS-Video 1988 4206014
<p>Natur unter Vertrag Die Eifel ist Vorbild in Sachen Naturschutz. Landwirte düngen ihre Wiesen nicht mehr und mähen sie erst im Juli. Schäfer schützen mit ihren Herden Wacholderheiden und die NRW-Stiftung lässt Waldgebiete schonend bewirtschaften. Auch Rinder werden geschützt: Glanrinder produzieren weniger Milch und Fleisch, aber ihre Erbanlagen sind wertvoll, denn die Rinder sind robust und gegen viele Krankheiten resistent. Und die Larven der Perlmuscheln zieht heute die Biostation im Labor auf - mit dem Erfolg, dass im Perlbach wieder die selten gewordene Perlmuschel zu finden ist.</p>	Online-Video 2010 WDR 4983207

<p>Biodiversität</p> <p>Die Artenvielfalt ist eine Ebene der Biodiversität. Man schätzt die Anzahl der Tier- und Pflanzenarten auf rd. 10-15 Millionen. Viele sind noch unentdeckt. Die genetische Vielfalt ist eine weitere Ebene der Biodiversität. Die Variabilität der Erbanlagen ermöglicht es den Lebewesen, sich ihrer Umwelt und deren Veränderungen anzupassen. Die Vielfalt der Lebensräume ist die dritte Ebene. Sie umfasst die unterschiedlichen Biotope in einem bestimmten Gebiet. Die Biodiversität ist das Resultat der stets voranschreitenden Evolution. Einen Meilenstein in der Entwicklung der Lebensvielfalt bedeutete die sexuelle Fortpflanzung. Durch sie erhöhte sich die genetische Variabilität innerhalb einer Art. Das Nebeneinander unterschiedlichster Lebewesen ist in Wirklichkeit ein Geflecht von Abhängigkeiten. Artenvielfalt und Ökosystem sind untrennbar miteinander verknüpft. Im Ökosystem hat jede Art ihre Bedeutung, jede Art besetzt ihre eigene ökologische Nische. Das Aussterben von Arten ist ein natürlicher Vorgang, doch die Geschwindigkeit des Artensterbens hat dramatisch zugenommen. Der Film ist in folg. Sequenzen gegliedert, die einzeln abrufbar sind: 1. Biodiversität - Vielfalt des Lebens (1:31 min) 2. Was ist Biodiversität? (4:48 min) 3. Wie Vielfalt entsteht (3:31 min) 4. Wechselbeziehungen (5:01 min) 5. Gefährdung der Vielfalt (8:43 min)</p>	Online-Medium 2010 FWU (Grünwald) 5501245
<p>Lebensraum Wald - Ein besonderes Ökosystem</p> <p>Der Wald bietet einer Vielzahl von Tieren Nahrung und Lebensraum. In einem Filmbeitrag über das "Ökosystem Wald" (FWU-Produktion 42 10380) werden besonders die Nahrungsbeziehungen hervorgehoben. Die Neuproduktion "Lebensraum Totholz" ergänzt den Inhalt thematisch. Vier Kurzfilme (FWU-Produktion 42 02145) zeigen den Aufbau des Waldes: Moosschicht, Krautschicht, Strauchschicht und Baumschicht. Bilder und neue Filmsequenzen über pflanzliche und tierische Bewohner runden das Kapitel ab. Weiterhin wird dargestellt, wie der Mensch in Beziehung zum Wald steht und welche Gefahren dem Lebensraum Wald drohen. Besondere Highlights dieser didaktischen DVD sind zwei interaktive Rätsel: ein Detektivspiel und ein multimediales Ratespiel zu den Geräuschen im Wald. Im DVD-ROM-Teil stehen Arbeitsblätter, didaktische Hinweise und ergänzende Unterrichtsmaterialien zur Verfügung.</p>	Video-DVD FWU (Grünwald) 4602570
<p>Überleben nach dem Sturm</p> <p>Die Pflanzen und Tiere eines Lebensraumes stehen immer in einer engen Wechselbeziehung zueinander, sie sind aber auch von den physikalischen und chemischen Faktoren, die im jeweiligen Lebensraum wirksam sind, abhängig. Die Sendereihe zeigt das Zusammenwirken biotischer und abiotischer Faktoren in verschiedenen Ökosystemen auf, aber auch welchen Einfluss Eingriffe des Menschen in diese Ökosysteme haben. Weite Waldflächen wurden von Orkan "Lothar" im Dezember 1999 völlig zerstört. Dort, wo die zerstörten Flächen sich selbst überlassen bleiben, regt sich schon bald neues Leben. Arten, denen von den eintönigen Fichten-Monokulturen vorher keine ökologische Nische geboten wurde, haben nun eine Überlebenschance. Der Film beobachtet die Kolonisierung der Sturmwurfflächen durch Amphibien, Insekten und lichtliebende Pflanzen. Auch der Einfluss der neuen Waldstrukturen auf Wildschweine, Rotwild und Beutegreifer wird untersucht. Natürliche Mischwälder haben den Sturm nahezu schadlos überstanden, während die künstlichen Monokulturen ihm zum Opfer fielen. Der Vergleich zu älteren Sturmschäden im Schönbuch zeigt, dass die Natur imstande ist, sich sehr gut selbst zu regenerieren.</p>	Online-Video 2002 SWR Schulfernsehen multimedial (Baden-Baden) 4980061